

De Ueberfall uf d Poscht

Krimikomödie in einem Akt von Susanne Seiler

Personen: 4 H / 3 D

Frau Brügger (115)

Wirtin

Anita (73)

Serviertochter

Anton (49)

Hausdiener

Polizist Hämmerli (49)

Gast 1 (37)

männlicher Gast

Gast 2 (25)

männlicher Gast

Dame (23)

Gast

(alle drei müssen möglichst ähnliche Regenmäntel, Hüte, Schirme und Taschen haben)

Zeit:

Gegenwart

Ort der Handlung:

Gaststube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Gaststube mit zwei Tischen, in der Ecke eine Garderobe, ein Geschirrschrank, ein bequemer Sessel, zwei Türen, ein Fenster mit zugezogenem Vorhang.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

In einem kleinen Gasthaus warten Wirtin und Serviertochter bei miserabilem Wetter vergebens auf Gäste. Als endlich doch jemand daher kommt, ist es nur der Dorfpolizist. Die Post ist nämlich am Nachmittag überfallen worden und zwar zu der Zeit, als sie auch im Dorf waren. Haben sie vielleicht etwas gesehen? Tatsächlich beobachteten sie eine Person, die aus der Post herauskam und versuchen, diese zu beschreiben. Sie können sich aber nur darauf einigen, dass es jemand mit Regenmantel, Hut, Schirm und Tasche und dass es ein Ausländer war. Kaum ist der Polizist wieder weg, kommt tatsächlich ein Gast - mit Hut, Schirm, Regenmantel und Tasche und erst noch mit ausländischem Na-men. Die Wirtin greift schon zum Telefon, um den Polizisten zurückzuholen, da kommt der nächste Gast - mit Hut, Schirm, Regenmantel und Tasche und kurz darauf auch noch der dritte. Alle drei verhaften, meint der Polizist, geht nicht. Doch wer war der Posträuber? Da müssen Beweise her. Nur was für welche und wie? Die Lösung des Falles ist gar nicht so einfach.

1. Szene:

In der Gaststube; die Wirtin liest die Zeitung, die Serviertochter strickt.

Wirtin: Räägnet s immer no?

Anita: *(geht zum Fenster, schaut hinaus)* Nei, tuet s nid.

Wirtin: Jä lueg itze, ietz hät s doch emool uufghört.

Anita: Nei, soo han is nid gmeint.

Wirtin: Jää wie de?

Anita: Es räägnet nid, es schüttet.

Wirtin: Son es Sauwetter. Ietz schüttet s scho di ganzi Wuche wie mit Gelte. Kes Wunder hämmer keni Gescht.

(- Stille - die Wirtin liest weiter, Anita strickt wieder.)

Anita: Ja, vilicht chunt de no öpper.

Wirtin: Sicher nid, es dunklet ja scho. Daa bliibe d Lüüt zmittzt im Doorf und chömed nid so näbed use zu öis.

Anita: Ja, daas stimmt scho. *(Stille)*

Wirtin: Mir hettid gschiider grad de ganz Taag zue too, mir hetted ja chönne wüsse, dass niemer me chunt.

Anita: Ja, daas wäär sicher gschiider gsii... Aber losed, isch daa nid grad es Auto häregfaare?

Wirtin: Ich ghööre nume de Rääge ruusche, susch nüüt.

(Türe auf, Polizist kommt herein)

Polizist: Sauwetter, miseraabligs. Gueten Aabig mitenand!

Wirtin: Ietz lueg au doo, üse Polizischt und eerscht no in Ziviil. Heit iir frei hütt?

Polizist: Ich hetti scho frei, aber ich bi chuum heichoo gsii, daa het s Telefoon scho Stuurm geschället. Me mues numen en Schritt ewägg und scho passiert öppis.

Anita: Ja, was isch de passiert?

Polizist: De Poschthalter isch überfalle worde.

Wirtin: Jää, het s em öppis gmacht?

Polizist: Ja, er isch schwäär verletzt im Spitaal.

Anita: Daas isch ja grässlech, so eme liebe Poschtli öppis go aatue, wie cha me nume!

Wirtin: Jä aber daas isch ietz doch scho de 3. Ueberfall i der Letschti. Vor 2 Wuchen isch es doch d Bank z Hinderhuus gsii.

Polizist: Ja, äbe, me mues numen e Schritt ewägg und scho schlöö si zue.

Anita: Wäär de?

Polizist: Ja, weni daas wüsst! Daas sött me äben usefinde, aber es isch halt schwirig. Me weiss es uf all Fäll noni.

Wirtin: Sägid, isch er erschosse woorde.

Polizist: Nei, öpper het em eis über d Rüebe zwickt, mit waas weiss men au noni.

Wirtin: Ja und Gäld? Händ si de vil verwütscht?

Polizist: Jo, zimlich vil, d Lööön für d Aarbeiter vor Strumpffabrik si grad choo gsii, dee mues daas gwüsst haa.

Wirtin: Daas isch ja fürchterlech. Was mache die ietz oni Loon?

Polizist: Ee, daas isch doch alls versicheret. Die chöme scho no zu irem Gält. Dir heit ja numen Angscht, ietz chömi de niemer me eis cho zie!

Wirtin: Soo öppis, daas isch ietz aber nid nett vo öich, ich ha ietz ächt Beduure ghaa mit dene.

Anita: Mir si hütt namittaag ja au no ir Poscht gsii, deert isch aber alles no ir Oornig gsii.

Polizist: Ja, genau wäge däm bini daa. D Frau Züger het öich vis-a-vis vor Poscht gsee staa, dir heigit öppis gstüürmt!

Wirtin: Die gseet aber au alles! Ee ja, mir hei hütt namittaag zue ghaa, nume bis am 5. Zeerscht simmer so dur s Doorf go diis und daas erledige und dänn hei mir eigentlech hei zue wele, aber de Anton het natüürlech no eis wöle go zie.

Polizist: De holed doch emool de Anton, wenn däa scho ou debii gsii isch.
(Anita geht hinaus und ruft nach Anton)

Wirtin: Was söll daas eigentlech, mir si nume deert gstande, mir händ em sicher keis über d Rüebe zwickt.

Polizist: Daas weiss ich dänk au, aber vilicht händ iir doch öpper gsee id Poscht ine gaa oder use choo.

Wirtin: Nei, i gloubes nid. *(Anton und Anita kommen herein)*

Polizist: Also dänn, dir sit doch hütt namittaag vor de Poscht gstanden und heit öppis gstüürmt.

Anton: Ja, mir wääred gschiider grad id Beiz. Aber was goot daas d Polizei aa?

Polizist: Nüüt natüürlech, ich wott ja nume wüsse, ob dänn öpper us de Poscht choo oder ine ggangen isch?

Wirtin: I gloube nid.

Anita: Doch, doch, es isch doch eine use choo, de Anton het no gseit, dee heigi en guete Räägemantel!

Anton: Ja, daas stimmt.

Wirtin: Stimmt, ietz bsinnen i mi ou.

Polizist: Chönnted iir dee beschriibe?

Anton: Sicher!

Anita: Aber ja, klaar.

Wirtin: Natüürlech!

2. Szene:

(Polizist setzt sich an den Tisch und nimmt Block und Bleistift)

Polizist: Also de, wie het er uusgsee? Grooss? Chlii?

Anita: Groos, öppe soo!

Wirtin: Nei, chlii, öppe soo!

Polizist: Jä, wie isch er ietz gsii? Dänked emool richtig noo! Anton, du weisch es doch sicher!

Anton: Ja... so mittel.

Polizist: Hm, iir händ also ke Aanig. Aber wüssed er wenigstens ob er dick oder dünn isch gsii?

Wirtin: Dick, en rächte Fätze!

Anton: Nei, nei, son es prings Püürschteli isch es gsii.

Polizist: Anita?

Anita: Jo, i meinti, e... so mittel... Aber alt isch er gsii, uuralt.

Wirtin: Nei, i meinti no rächt jung.

Polizist: Anton, was meinsch du?

Anton: Sit emool rueig, de chani naadänke. *(Stille)*

Polizist: Also, wie isch er ietz gsii?

Anton: Jo, so mittel.

Polizist: Herrjee, daas isch ja toll. Und süsch? Haar?

Anton: Ja, Haar het er allwääg scho au ghaa.

Polizist: Was söll denn daas heisse?

Wirtin: Me het drum eigentlech nume de Huet gsee.

Polizist: Also, de beschriibed halt emool dää!

Wirtin: Jo, dee isch so schwarz oder blau... oder grau oder... jo säged mer, so dunkel gsii.

Anton/Anita: Ja, daas stimmt.

Polizist: Ja, het er de vilicht en Schnauz ghaa? Oder en Baart?

Anton: Also, wes en Maa gsii wäär, de wäär daas ja müglech, aber binere Frau wüürdi daas de doch starch bezwiifle!

Polizist: Ja, was isch es de gsii, dir wäärded doch no chönnen e Frou vome Maa unterscheide?

Anita: Eigentlech normalerwiis schoo, aber me het halt numen en helle Räägemantel, en Huet, en Schiirm und susch nüüt gsee.

Wirtin: E Täsche het er au no ghaa.

Polizist: Waas für ne Täsche?

Wirtin: Jo, soo eini zum öppis driitue und obe hebe!

Polizist: Soo, soo sind doch alli Täsche!

Anton: Ja, daas stimmt eigentlech, daas hani mir no gaar nie überleit.

Polizist: Und süsch, wüssed iir nüüt me?

Wirtin: Doch, natüürlech, es isch en Ussländer gsii.

Polizist: Soo? Wie heit dir de daas gmerkt? Het er öppis gseit?

Wirtin: Nei, aber daas merkt me doch sofort, oder nid?

Anton/Anita: Aber klaar doch.

Polizist: Iir sind ja ne Hilf, iir händ ja eigentlech gaar nüüt gsee.

Wirtin: Ietz chömed aber nid esoo. Debii hämmer öich soo ghulfe. Ietz müesst er ja nume no en Ussländer sueche mit eme Räägemantel, eme Huet und mit ere Tasche, und de no en Schiirm und de cha mer ne verhafte!

Polizist: Also eerschtens louft bi däm Souwätter d Helfti vor Bevölkerig i soneren Uufmachig ume, da müessti eigentlech eender die verhafte, wo nid soo uusgseend und zweitens chan i doch nid vo jedem, wo en Schiirm offe hät, de Pass verlange. Chunt öich de nid susch no öppis i Sinn?

Anita: Doch, es isch mer a däm doch no öppis uufgfalle, irgend öppis, das isch mer so bekannt voorchoo!

Polizist: Ja, waas de?

Anita: Das weiss i äbe nüme.

Polizist: Herrschaft, heit dir aber es guets Gedäächnis. Jä nu, lüütet mer aa wen öich no öppis iifallt. I gange wiiter, vilicht hät öpper anders d Auge besser uufgspeert ghaa.

Wirtin: Watted iir nid wenigststens no en Kafi?

Polizist: Nei, i danke, i mues wiiter, i sött ja no öpper finde, wo nid so-nes Siib vome Gedäächnis het. *(Polizist nimmt den Schirm und geht)*

Wirtin: Daas isch en Flegel. Daa hilft men em und was het mer devoo, nid emool dankbaar isch er.

Anton: Was heisst doo Siib, mir händ emel ganz en Huuffe no gwüsst, das isch würclech nid nett gsii vonem.

Anita: We mir nume daas wider i Sinn chäämti, wo mer deert uufgefallen isch... ich weiss no, mi het s düecht ghaa, daas heigi doch scho emool gsee.

3. Szene:

(Wirtin setzt sich an den Tisch, schnupft und wischt sich die Augen ab)

Anita: Ee, Frau Brügger, dir müesst doch nid gränne. De Poschthalter wiird de scho wider gsund.

Wirtin: Ich gränne doch nid wäge däm. Aber mir hettid doch fascht en Mord gsee und chäämted de im Blick uf de Titelsiite: Wirtin Brügger (42) beobachtet Mord - die Bilder - .

Anton: Aber es isch doch gaar ken Mord gsii, er läbt ja no!

Wirtin: Daas isch em Blick doch gliich, Mord töönt uf all Fäll besser. Dää bräächti daas ganz sicher esoo, fettdruckt und zvorderscht. Und ietz hämmer gliich nüüt rächts gsee, hu, hu...

Anita: Jo, aber Frau Brügger, daas isch doch ietz nid so schlimm!

Wirtin: Hesch du en Aanig, weisch wie daas Umsatz ggää hett! Hu, hu...

Anita: Losed, chunt daa nid öpper? *(Türe auf, Mann kommt herein mit Regenmantel, Hut, Schirm und Tasche. Alle starren ihn an.)*

Gast 1: Bin ich daa nid richtig? Isch daas nid es Gaschthuus?

Wirtin: Aha, mol mol, doch, hm, mir si nume wägem Räägemantel und em Schiirm echli baff gsii.

Gast 1: Es räägnet drum, git s de hie kener Schiirme?

Anton: Doch, doch, scho...

Wirtin: Aber chömed doch, stelled doch die Täschen ab.

Gast 1: Chönnt ich es Zimmer haa?

Wirtin: Aha, ja, also doch - ee - eigentlech schoo.

Gast 1: Bin ich froo, miis Auto isch daa unden abglääge, und daas bi däm Wetter. Es stoot daa unde bim Rank, ich mues de moorn luege, das i öpper finde, wo s wider flott macht. *(Alle stehen da wie die Oelgötzen)* Also? Bechumen i ietz es Zimmer?

Wirtin: Aha, ja, Anita, mach s Zimmer 3 zwääg - und dir chönnted öich daa no iischriibe. *(Gast schreibt, Anita ab)*

Wirtin: *(liest)* Maurizio Ri...

Gast 1: Righetti, wie Spaghetti, ganz eifach.

Wirtin/Anton: *(schauen einander an:)* Aha!

Gast 1: Isch öppis?

Wirtin: Nei, nei, s Zimmer isch grad zwääg.

Gast 1: Losed, ich hetti daa no es paar Briefe zum fertig mache, si pressiere fürchterlech. Het s daa ächt en stillen Egge won i chönnti schriibe?

Anton: Aber ja, ich bringe si zum Stübli hindere. Deert isch ietz niemer, daa sit iir ganz ungstöört. *(beide ab)*

Wirtin: Was mach ich ietz, das isch ne doch, Räägemantel, Schiirm, Huet, Täschen und eerscht no Righetti wie Spaghetti!

Anton: *(stürzt herein)* Daas isch ne, lüüted sofort de Polizei aa, dee cha ne grad verhafte, de chömed mer de gliich no im Blick!

Wirtin: Natüürlech, du hesch rächt, ich lüüte grad aa, hoffentlech isch er deheime. Oder söll ich ächt uf de Poschten aalüüte?

Anton: Nei, er het doch gseit er heigi frei, däa isch sicher deheime.

(Wirtin greift zum Telefon, Dame kommt herein mit Hut, Schirm, Tasche und Regenmantel.)

Dame: Grüess öich!

Anton: Ietz lueg au doo!

Wirtin: Ee, gueten Aabig.

Anita: *(kommt zurück)* En Huet und en Räägemantel und en Schiirm!!!

Dame: Waas meinet dir? Aha, vilicht heit dir s daa inne gaar nid so gmerkt, aber es schütted wie mit Gelte. Chönnt ich es Zimmer haa?

Wirtin: Ja, ee...

Dame: Ich weiss, ich weiss, es isch noni zwääg. Aber das macht nüüt, ich ha gsee, daa unde het s es chliises Hallebaad. Ich sueche miini Baadhose... *(sucht in der Tasche)* - aha, daa si si ja - dir gää mir en Baadmantel und de gaani uf en Schwümm, bis das Zimmer paraat isch. D Täsche bringed dir de eifach grad ufs Zimmer. Chömed Fröilein - dir zeiged mir grad de Wääg. *(marschirt zur anderen Türe)*

Wirtin: Halt, halt, zeerscht no iitraage.

Dame: Aber ja, natüürlech. *(schreibt - geht wieder zur Türe)*

Anita: *(liest)* Elena Olenitschak - Stankowski...

Dame: *(zurück)* Ja, und Elena und de no öppe Helen oder soo öppis.

Wirtin: D Anita bringt de Baadmantel grad is Hallebaad abe... dir findet s guet, es isch alles aagschribe!

Dame: Guet, de gangen i afe, aber vergässed de de Baadmantel nid! Ich möchti de nid früüre! *(ab)*

Anita: Ietz hämmer zwee settegi!

Wirtin: Olenitschak, ich ha doch tänkt, die luegi so ussländisch füre.

Anita: Was mached mer ietz?

Wirtin: Du bringsch deren emool en Baadmantel. S Zimmer bruuchsch gaar nid zwääg zmache. Mir löönd die no echli schwadere bis d Polizei se chunt cho abhole. Ich lüüte ietz nämlech grad em Hämmerli aa. *(Anita ab)*

4. Szene:

Wirtin: *(telefoniert)* Polizischt Hämmerli? Guet sit dir deheime. Losid, chömed rasch, mir händ si. - ... Ob s e Frou isch? Ja, ja, daas ou, genauer gseit, mir händ grad zwee settegi. Beides Ussländer, en Spaghetti, nei Righetti und e Frou - also, daas cha si niemer merke wie die heisst. Chömet aber echli rasch. ---- Ja, klaar, au Hüet und Tasche. Ganz klaari Fäll... Was heisst me cha si nid verhafte? - Doo serwiere mir öich grad zwee Röiber und dir tüet no heikel. Also daas ma mi. --- Bewiise, was für Bewiise de no? - Aha! Aha! Jo denn, aber daas findi de gaar nid guet, für waas hämmer eigentlech e Polizei? ... Dir sit de schuld, we die abhoue. *(hängt auf)* Er chunt nid, er wott nid zwee, numen eine.

Anton: Vilicht het er numen eis Päärli Handschälle?

Wirtin: Was mached mer ietz? Ich wott die zwee hütt znacht emel sicher nid hie haa, weer weiss, plötzlich murkse die üs no ab. Und wohäär söle mir de Bewiise nää und was fürigi überhaupt.

Anton: Ich ghööre gloub nümme richtig, mi het s düecht, daa tööni en Motoor daa usse... ghööred iir nüüt?

Wirtin: Ja, waas ächt, daas isch dii Chopf wo suret, ich ghööre nüüt. Hör uuf stürme und dänk gschiider drüber naa, wie mir die zwee wider loos wäarded.

(Türe auf, Gast 2 genau gleich gekleidet auch mit Tasche kommt herein.)

Gast 2: Guete Taag, guete Taag. Oder besser gueten Aabig, schön waarm und troche heit er s hie. Daas isch es Gaschthüüsli nach miim Gschmack, hie bliiben i. Daa isch s Gepäck, bringed s grad uf s Zimmer... es Zimmer nach Oschte bitte, ich gseene gäärn de Sunnenuufgang, und woo isch es Telefoon? Ich mues rasch no es paar Gsprääch füere, ganz dringend und sofort, aber nöime wo s e chli rueig isch, nid waar! *(Anita kommt herein)* Aha, das Fröilein zeigt mir grad, wo s Telefoon isch und dir *(zu Anton)* bringed s Gepäck grad uf s Zimmer, de hetted mer scho alls organisiert. De Schlüssel chöit er mer de nachhäär zum Telefoon bringe, chömed Fröilein.

Wirtin: Halt, zeerscht no daa iischriibe!

Gast 2: Ach soo, ja woo isch es Schriibi, danke. Also: Alessandro da Silva Pineira... schöne Name, nid woor, und so internazionaal, mir rede ja schliesslech au alli Spraache, au Schwiizerdüütsch, wie dir ghööred. Daa isch s Schriibi und s Buech, dir sit d Frau Wirtin, nid woor, daas gseet mer grad... also göömmer, chömed Fröilein. *(ab, nimmt Anita am Arm und zieht sie mit)*

Anita: Ja, aber...

Wirtin: Zeig em emool das Telefoon und de chunsch wider daa häre.

5. Szene:

Anton: Doo het s nöimen es Näscht vo dene!

Wirtin: Ietz hämmer scho drei settegi!

Anita: *(kommt zurück)* Weles Zimmer het dää?

Wirtin: Kes. Daas isch doch nid zum uushalte. Mir sind ja di reinschti Röiberherberg. Anton, lüüt nomool em Hämmerli aa. Dää söll ietz nid gchrüzlet tue und di ganzi Gsellschaft cho abhole. Er mietet vilicht am beschte grad en Caar.

Anton: *(am Telephon)* Polizischt Hämmerli? Mir händ ietz scho 3 settegi. Watted er die nid afe cho hole. Vilicht chömed ja no mee und d Frau Brügger meint, suscht müessted iir de bald en Caar miete. -- Nid. ---

Anita: Sägem, de dritti gsäächi de ganz gföörlech uus!

Anton: Also, ich söll no sääge de dritti gsäächi ganz gföörlech uus... ich finden aber die Daamen isch es, aber am beschte chömed diir würtlech sälber, de chönnte dir uselääse... Aha --- Bewiise ---- Aha, jo dänn... *(legt auf)* Er chunt nid.

Wirtin: Mir sötted irgendwie zu Bewiise choo, anders wäarded mir die Gescht nūme loos.

Anton: Aber wie?

Anita: Mir lueged emool i die Täschen ine.

Wirtin: Aber nei, mir chönd doch nid im Gepäck vo üsne Gescht umenöisle.

Anton: Wenn s rasch goot merkt daas niemer.

Wirtin: Daas darf me sicher nume mit eme Dursuechigsbefääl.

Anita: Ee, nei, daas gilt doch nume für d Polizei. Lueged dir de nie Fernsee? Im "Fall für 2" nöislet de Matula doch i allem ume won er nid dörfti.

Anton: Jo, er bechunt de aber au uf d Rüebe defüür.

Wirtin: Also, es düecht mi zwaar nid richtig, aber ich weiss au nüüt bes-sers, de lueged mer halt rasch. Ich nime die vom eerschte. (*Alle wühlen wie wild in den Taschen und machen ein Durcheinander mit den Kleidern.*) Händer ou gsee, wie dee en stächige Blick ghaa het. So richtig Verbrächer. Ich ha doben en Krimi. Dee uf em Titelbild het genau so en stächige Blick, en richtige Mörderblick.

Anita: Isch daas de Krimi "Die Leiche im Hallenbad"?

Wirtin: Genau.

Anita: Dää uf em Titelbild isch de Inspäkter.

Wirtin: Das isch mer gliich, dee isch es.

Anton: Ich bi für die Daame, scho wi die heisst. Oline... wie goot s? Soo chame doch nid heisse, daas cha ja nid guet goo...

Anita: Nei, daas isch doch de Plapperi, dee redt doch vor luuter Nervöösi so vil. Lueged, was ich daa gfunde han! (*ein Buch*) "Der perfekte Raubüberfall, ein Leitfaden."!!! Gseet dir, dää isch es! Ich ha s ja gseit!

Anton: Daas isch de no vil besser... luegid die wackeri Pfäffermüli. Mit dere chönnt me scho eim eis über d Rüebe zwicke.

Wirtin: Lueged, mit däm aber au, goot so richtig i d Hand ine! (*Briefbeschwener*) Wenn eine soo öppis mitschleipft, isch doch mit däm öppis nid ir Oornig! (*draussen hört man Schritte*)

Anita: Es chunt öpper.

Wirtin: Schnell, alles mues wider i d Täschen ine, pressiered echli!

(Alle stopfen rasch alles in die Taschen und verstecken das Durcheinander hinter sich.)

Gast 1: Hettis ächt daa Briefmargge?

Wirtin: Aber ja, natüürlech. Wivil bruuched iir?

Gast 1: 5 A-Poscht. *(nimmt sie, bezahlt)* Weles Zimmer heit dir gseit? S 3 oder s 8? D Täschen isch dänk scho deert. oder?

Wirtin: Nei, noni, aber s Zimmer isch ietz zwääg. De Anton chunt grad mit und bringt d Täsche und de Schlüssel. Anton, die vor Daame chasch ou grad mitnäa, die chunt uf s 5 und die vom andere Herr uf s 9 und de Schlüssel bringsch em grad zum Telefoon. *(Anton mit Taschen und Gast ab)*

Dame: *(Türe auf, Dame steckt den Kopf herein)* Es herrlechs Hallebäädli, daas het mi so richtig erfrüschet. Heit iir gsee, es räägnet nümme. Aha, und chönnti no grad de Schlüssel haa?

Wirtin: Ja, natüürlech, doo isch er. *(Dame nimmt Schlüssel und ab)*

6. Szene:

Wirtin: Doo hämmer jo grad nomool Glück ghaa!

Anita: Er het gloub nüüt gmerkt, oder?

Wirtin: Nei, i gloubes nid, aber ietz si mer gliich wiit wie vorhäär.

Anita: Nid ganz, mer händ doch das Buech und die Pfäffermüli!

Wirtin: Jo, und de Briefbeschweerer, aber es wäär eifacher, we alls ir gliichlige Täsche gsii wäär.

Anita: Eigentlech chönnted s halt doch alli drüü gsi sii, und die Bewii-se...

Wirtin: Ich weiss nid, ob em Hämmerli die Bewiise langed.

Anita: Ich gloubes nid.

Wirtin: Denn göömmer ietz halt go choche. Wenn die guet gfueteret sind, sind s vilicht fridlech hütt znacht.

Anton: *(Anton kommt zurück)* Soo, alles erlediget, die Täsche wääred de uf de Zimmer. *(Tür auf, Gast 1 kommt herein)*

Gast 1: Lueged, daa isch öppis echli sonderbaar. I mire Täsche han i öppis gfunde, wo gaar nid mir ghöört, daa gaat öppis nid mit rächte Dinge zue. *(Gast 1 hält einen Spitzenunterrock in die Höhe)*

Wirtin: Ee, soo öppis, waas mached mer daa? *(Türe auf, Dame rauscht herein)*

Dame: Ich bi empöört, söll daas en Witz sii... *(hält Hosenträger in der Hand)* daas verbitten ich mir --- *(sieht den Unterrock und reisst ihn G 1 aus der Hand)* Was mached dir mit miim Gloschli daa? Dir sit en Lüschtling, waas fällt öich ii! Daa, näät die Hoseträger, die si dank öich und vo ietz aa lönd dir miini Sachen i Rue, susch holi d Polizei.

Gast 1: Ja aber, ich han ja gaar nid... also soo öppis!

(Türe auf, Gast 2 herein mit Pistole in der Hand)

Gast 2: Luegid, *(alle Hände hoch)* tüet doch nid esoo, es isch ja numen e Wasserpischtole, aber ich weiss bim beschte Wille nid, wie die i miis Gepäck choo isch. Ghöört die öpperem vo öich?

Gast 1: Die isch mir, die hani uf em Märit gchouft für miin Junioor. Was isch de daas ou für ne Salaat hie?

Wirtin: Es söll hie öppedie gspängschte, es isch aber es haarmloses Gspängscht, es macht numen öppedie son es chliises Gstüürm. Offebaar isch es ietz grad aktiiv. Aber dir gseet ja, es macht nume so chliini harmloosi Dummheite. Ich hoffe, dir näät daas nid übel.

Dame: Ich bi empöört! *(ab)*

Gast 1: Soo öppis, ich ha no nie ime Gspängschterhuus übernachtet. Daas isch jo richtig spannend.

Gast 2: Ich fürchte mich nid vor Gspängschter, i däm Fall isch jo alles klaar. Aber ich han eigentlech no wöle fraage, wänn git s Znacht?

Wirtin: Herrjee, Znacht! Sofort - ee, glii uf all Fäll! Vilicht chönnted die Herrschafte no chli lääse?

Gast 1: Ja, ich han scho no chli z tue.

Gast 2: Scho rächt, es pressiert nid, ich han s nume wöle wüsse. *(ab)*

Wirtin: Was mues i no alls düremache, scho Gspängschter mues i erfinde, es Gspängscht i miim Gaschthuus, also nei!

Anita: Houptsach es isch nomool guet ggange... daas mit dem Gspängscht isch nämlech geniaal gsii, daas wäär mir nid so schnell i Sinn choo, aber im Gepäck nueled mer allwääg gschiider nümme ume.

Anton: Ja, daas meini au, aber was mached mer ietz?

Wirtin: Ja, waas ächt, mir fuetered die emool. Anita, chum, hilf mir no rasch dusse. Nachhäär chöntisch de Tisch decke. *(alle 3 ab)*

7. Szene:

Gast 1: *(kommt herein mit einem Buch in der Hand)* Es isch doch überall s Glichlig. De Stuel i däm Zimmer isch es Folterinstrumänt. Vilicht cha me ja hie echli lääse.

(Gast setzt sich in die Ecke, liest still. Anita kommt und sucht unten im Büffet nach etwas.)

Gast 1: Ee, Fröilein... *(Anita klappert mit Geschirr, hört nichts)* *(Gast steht auf, geht zu Anita und bohrt ihr einen Finger in den Rücken)* ...Exgüsi... *(Anita schreit und springt auf)* ...Ee, sit dir aber schreckhaft. Ich han nume wöle fraage, ob s hie ächt es Kursbuech hetti.

Anita: Ja, daa, ich bi drum echli mit de Näärve dunne.

Gast 1: Ja, soo gseet s uus! Isch das Gspängscht ächt gliich nid so harmloos? *(ab mit Kursbuch)*

Wirtin: *(kommt herein)* Anita, was isch loos, du gseesch uus wien es Gspängscht?

Anita: Höred blooss uuf mit dene Gspängschter, ich han gemeint, dee erschiessi mi, er het aber numen es Kursbuch wöle.

Wirtin: Jä soo, darum. Los, ietz dörfed mer blooss nid nervöös werde und Anita, los, nimm de nid die schöönschte Gleser füre.

(Gast 2 stürzt herein)

Gast 2: Die Froue hange doch immer am Telefoon. Und daas wäär no nid emool s Schlimmschti. Si mached s aber grad au no kaputt, daas deert hinde tuet emel nümme. Chan ich ächt hie telefoniere?

Wirtin: Sicher! Nume vorwärts.

(Gast nimmt das Telefon und reisst die Schnur ab)

Gast 2: Soo öppis, ietz wäär daas au no futsch.

(Anita und die Wirtin starren entsetzt das Telefon an)

Anita: Cha me ietz nüme telefoniere?

Wirtin: Nei, ich gloube nid.

Gast 2: So ne Mischt! *(ab)*

Anita: Ietz het me s gsee, däa isch es gsii, däa het doch die Schnuer äxtraa abgrisse. Ich lüüte sofort em Hämmerli aa!

Wirtin: Mit waas ächt au, s Telefoon isch ja kaputt!

Anton: *(kommt herein)* Was isch au loos? Dir sit ja beidi schneewiiss?

Anita: De einti het mi grad wöle erschiesse, es isch aber de nume de Finger gsii.

Anton: Woner erschosse het?

Anita: Nei, woner mer i Rügge gstoche het.

Wirtin: Und de ander het s Kaabel vom Telefoon abgrisse.

Anton: Und die koomischi Daame louft im Zimmer uuf und ab und seit öppis wie - waarted, ich han s uufgschribe, daas cha me sich nämlech nid merke, au wenn sii s aanduurend seit: Und den Mordstrahl seh ich blinken und das Mörderauge glühn, nicht zur Rechten, nicht zur Linken kann ich vor dem Schrecknis fliehn. Was säged er daa dezue?

Wirtin: Daas isch grässlech.

Anita: Nei, daas isch Schiller, Cassandra, daas han ich maal müessen als Straafuufgaab usswändig leere.

Wirtin: Troztdäm. Wenn öpper soo öppis freiwillig uufseit, denn isch daa öppis gaar nüme guet. Was mached mer ietz?

Anton: Em Hämmerli aalüüte.

Anita: Blööd, dee au no, s Kaabel isch doch ab!

Anton: Ee ja, klar. De nimm ich halt s Welo und hol ne daa häre.

Wirtin/Anita: Nei, uf kän Fall, las üs nid elei.

Anton: Ja waas de süsch?

Wirtin: Mir bliibed immer binenand. 3 ufs Maal cha dee ja nid umbringe.